

Gefragtes bedarfsdeckend produzieren

Parteiorganisation prägt Einsichten und Haltungen für die Rationalisierung

Mit 175 Beschäftigten ist der VEB Schloßsicherungen Gera ein kleiner Betrieb, aber ganz gewiß ein wichtiger. Denn Einbausicherungen - unser Haupterzeugnis - werden wohl fast in jedem Haushalt gebraucht. Und es ist noch nicht lange her, da haben wir als Produzenten manchen Verkäufer den Kopf schütteln sehen, wenn Kunden nach Einbausicherungen fragten.

Aber jetzt produzieren wir bedarfsdeckend. Täglich sind es 6300 Stück, 1988 über 1,6 Millionen; 1978 waren es 700 000 Stück, bei annähernd gleicher Beschäftigtenanzahl wie heute. Zu dieser Zeit gehörten wir allerdings noch zu jenen, die meinten, ein eigener leistungsfähiger Rationalisierungsmittelbau wäre eine Utopie. Heute baut unser Rationalisierungsmittelbau einen großen Teil dessen, was für die Automatisierung gebraucht wird, selbst, Plast-spritzautomaten sogar noch für andere Betriebe.

Schritt für Schritt und mit zunehmendem Tempo nahmen Automatisierung und Rationalisierung Gestalt an: für jeden spürbar am Abbau schwerer körperlicher Arbeit, sichtbar auch an steigenden Effektivitätskennziffern des Betriebes, spürbar am persönlichen Einkommenszuwachs.

Dieser Wandel ist aber nicht allein ein technischer. Die technischen Veränderungen sind Resultat veränderten Denkens und Herangehens fast aller 175 Betriebsangehörigen. Die 36 Genossen unserer Parteiorganisation haben daran ihren aktiven Anteil.

Ich möchte zwei Gesichtspunkte bewährten ideologischen Wirkens für das Herangehen an Aufgaben herausgreifen, die die Parteiorganisation aus der Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären

der SED bei der weiteren Automatisierung im Betrieb ableitet.

Ein erster: Unerlässlich ist, in allen Kollektiven das Bewußtsein von der eigenen volkswirtschaftlichen Verantwortung auszubilden. Entscheidend dabei ist, so unsere Erfahrung, daß jeder seine individuelle Arbeit als gesellschaftliches Handeln versteht. Die Genossen haben deshalb, als es dringend notwendig war, bedeutend mehr Einbausicherungen zu produzieren, in Gewerkschaftsberatungen und persönlichen Gesprächen an die Alltagserfahrungen vieler Kollektivmitglieder angeknüpft, die in den Geschäften oft selbst erlebten, daß der Betrieb noch nicht den Bedarf deckte. „Wenn der Verkäufer nein sagt, dann liegt das doch an uns“, meinten viele, „wir müssen uns etwas einfallen lassen, denn niemand wird uns die Verantwortung abnehmen“. Andere stimmten zwar zu, entgegneten aber, daß sie bereits ihr Bestes gäben und nicht wüßten, was sie anders machen sollten.

Die Erkenntnis für die Parteiorganisation war: Die eigene Verantwortung bewußtmachen ist erst der Anfang, folgen muß die Bereitschaft, selbst Schlußfolgerungen zu ziehen. Der Schritt zum Wollen war getan, aber der zum Können war bedeutend schwerer. Die weitere Überzeugungsarbeit mußte demzufolge mit klaren Vorstellungen künftiger Veränderungen einhergehen.

Eine wichtige Grundlage dafür war eine Rationalisierungskonzeption, die die staatlichen Leiter erarbeiteten. Die Parteileitung hat diese Konzeption beraten und Schlußfolgerungen für die Erarbeitung der jährlichen Kampfprogramme gezogen. Im Mit-

Leserbrief 0

Parteiveteranen vermitteln Erfahrungen

Die Leitung der Grundorganisation im VEB Warnowwerft Warnemünde sieht in der Einbeziehung der Parteiveteranen in die politisch-ideologische Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Jugend eine wichtige Aufgabe, nicht zuletzt im Hinblick auf die Ziele, die der Jugendverband im „FDJ-Aufgebot DDR 40“ abgesteckt hat. Die reichen Erfahrungen der Parteiveteranen sind für die Jugend konkreter Anschauungsunterricht zur Geschichte

unserer Partei, unseres Staates und auch zur Entwicklung unseres Betriebes. Es hat sich als wertvoll erwiesen, daß enge Beziehungen zwischen Veteranen, die bereits aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind, und ihren ehemaligen Kollektiven aufrecht erhalten werden. Die klassenmäßige Erziehung der Jugend, insbesondere in den Jugendkollektiven, wird durch den Einfluß von Paten, die wir aus dem Kreis unserer Parteiveteranen be-

rufen, wirkungsvoll unterstützt. Gegenwärtig zählen mehr als 200 Genossinnen und Genossen zu den Veteranen unserer Grundorganisation, die aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden sind. Darüber hinaus rechnen wir zum Kreis der Veteranen noch mehr als 450 Genossinnen und Genossen, die bereits mehrere Jahrzehnte Mitglied unserer Partei sind, aber noch im Arbeitsprozeß stehen.

Die Auswahl der Paten trifft die Parteileitung gemeinsam mit der Kommission der Parteileitung zur Betreuung alter verdienter Partei-